

ANLIEGEN VON FRAUEN MITDENKEN

Öffentliche Gelder müssen
gerecht verteilt werden. 3

LERNEN FÜR EIN GUTES LEBEN

Auf den Philippinen profitieren
Frauen und Männer von Bildung. 6



PHILIPPINEN

Donnerstimm gegen die Armut

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

EDITORIAL

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Die Zeiten sind turbulent: Klimawandel als aktueller und zukünftiger Krisenauslöser, Flüchtlingsbewegungen über Kontinente hinweg u. v. m. schreien nach politischen Lösungen. Ansätze für geschlechtersensible Sprache und

Politik haben darin wenig Platz. Die kfb weist daher stets auf die Relevanz von Frauenrechten und geschlechtergerechter Politik hin. Unserer Überzeugung nach ist fehlende Gerechtigkeit das Grundübel, an dem die Mensch-

heit krankt. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Finanzpolitik. 2016 rücken wir daher Gender-Budgeting ins Zentrum der Aktion Familienfasttag. Der Zugang zu und die Verteilung von Ressourcen entscheiden darüber, wer in der (Welt-)Gesellschaft befähigt wird. Je geringer die Einkommensunterschiede in einer Gesellschaft sind, desto besser geht es ihr insgesamt. Das ist eine soziologisch-ökonomische Erkenntnis. Am Widerstand gegen eine transparente und gleichberechtigte Budgetpolitik erkennen wir, wie groß die partiellen (Eigen-)Interessen sind. Umso wichtiger ist es, dass wir mit unseren ProjektpartnerInnen am Thema bleiben und Menschen mobilisieren. Wir laden Sie ein, sich darauf einzulassen.

Anja Appel

Generalsekretärin der kfbö

IMPRESSUM

Magazin zur Aktion Familienfasttag 2016
Herausgeberin: Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs
Verantwortliche: Veronika Pernsteiner, MA
Chefredakteurin: Mag.ª Romana Klär
Internet: www.kfb.at, www.teilen.at
Facebook:
www.facebook.com/KatholischeFrauenbewegungOesterreichs
Blog: <https://kfböe.wordpress.com/>
Grafik: Martin Renner, rennergraphicdesign
Druck: PrintOn, Johann Seiberl Auflage: 44.200 Stk.
Mediale Gestaltung und Koordination der Produktion:
„Welt der Frau“ Corporate Print für die Aktion Familienfasttag.
www.welt-der-frau.at

Frauen als „Airbags“ der Gesellschaft

Wer sich für Gerechtigkeit starkmacht, muss für eine faire Budgetpolitik kämpfen.

Welche und wie viele Steuern ein Staat von seinen BürgerInnen einhebt und wie dieses Geld wieder ausgegeben wird, ist in Zahlen gegossene Gesellschaftspolitik“, erklärte Volkswirtin Elisabeth Klatzer einer Gruppe interessierter kfb-Frauen aus allen Diözesen zur Vorbereitung der Aktion Familienfasttag. Diese widmet sich heuer besonders jenen Frauen, die als „Airbags“ ihrer Gesellschaft wirtschaftliche und soziale Not abfedern müssen, weil der Staat mit fehlgeleiteter Budgetpolitik versagt – etwa auf den Philippinen. Dort gibt es aber auch Gegenwind durch gut vernetzte Frauen, die ihren Anliegen Gehör verschaffen.

Sie fordern „Gender-Budgeting“, ein Ansatz, der sich seit der Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 etabliert hat. Er bedeutet, Budgets sollen geschlechtergerecht gestaltet und die Auswirkungen auf unterschiedliche Gruppen von Frauen und Männern berücksichtigt werden. Soziale Aspekte zulasten von Frauen kommen bei Budgetentscheidungen



© Mag. Manuel Zauner

Elisabeth Klatzer ist eine der Initiatorinnen von „Femme Fiscale“, einer Initiative, die sich für geschlechtergerechte Steuer- und Budgetpolitik einsetzt. Auch die Katholische Frauenbewegung Österreichs ist Teil dieses Netzwerks.

oft zu kurz. Erst wenn die Hebel beim Staatshaushalt richtig angesetzt werden, wird Ungerechtigkeit verringert. ■

Wirtschaft für die Menschen



„Für mich als Unternehmerin zeigen gerade entwicklungspolitische Projekte, worauf es ankommt – auf Chancen, Regeln und mutige Frauen und Männer. Ziel ist es immer, durch meine Arbeit meine Existenz zu sichern und im Idealfall das tun, was ich besonders gut kann und womit ich Erfolg habe. Es geht um Freiräume, etwas tun zu können, aber auch darum, mit meinem Tun niemand anderem zu schaden – das sind die nötigen Regeln. Genau das ist für mich die Aufgabe guter Wirtschaftspolitik.“

Doris Hummer, designierte Obfrau des Wirtschaftsbundes OÖ

„Anliegen von Frauen mitdenken“

Die Politik muss das Augenmerk immer zuerst auf das Wohlergehen der Bevölkerung legen.

Überall leisten Frauen den weitaus größten Teil an unbezahlter Arbeit. In Ländern, die hohe Staatsschulden zurückzahlen und wo Schulgeld und Arzthonorare oft privat bezahlt werden müssen, halten sie mit unermüdlichem Einsatz für ihre Familien das soziale Gefüge überhaupt erst zusammen.

Tausende kfb-Frauen in ganz Österreich werden in den nächsten Wochen auf dieses Ungleichgewicht aufmerksam machen. Im Zuge der Aktion Familienfasttag werden sie den Blick auf die Ursachen werfen sowie Lösungen formulieren, wie faires Wirtschaften

und solidarisches Miteinander gestärkt werden können. „Geht's der Wirtschaft gut, geht's den Menschen nämlich noch lange nicht gut“, rückt kfbö-Vorsitzende Veronika Pernsteiner einen alten Werbeslogan zurecht. Das Augenmerk müsse immer zuerst auf dem Wohlergehen der Bevölkerung liegen. „Wenn wir uns in den Pfarren jetzt besonders für Frauen auf den Philippinen einsetzen, können auch wir von deren Stärke etwas lernen“, bekräftigt Pernsteiner.

Mit Unterstützung der kfb erinnern diese Frauen mit friedlichen Protesten und im Dialog mit RegierungsvertreterInnen hartnäckig daran, dass öffentliche Gelder ungerecht verteilt werden: Frauen haben in den wenigsten Fällen gleich viel davon wie Männer. Hier wie dort gilt: „Die Anliegen von Frauen müssen bei politischen Entscheidungen mitgedacht werden. Das beginnt in den Gemeinden und reicht bis in die Entwicklungspolitik“, sagt Pernsteiner.

„Veränderung ist möglich, wenn wir uns informieren und Wissen weitertragen.“
Veronika Pernsteiner, Vorsitzende
Katholische Frauenbewegung Österreichs



© Alois Litzbauer

Für eine Zukunft mit gerechter Verteilung

Auf den Philippinen lernen Frauen, ihre Anliegen zu artikulieren. Ihr erfolgreicher Einsatz für mehr Gerechtigkeit wird auch dadurch möglich, dass in den kommenden Wochen ehrenamtliche kfb-Frauen in ihren Pfarren, auf Marktplätzen, in Schulen und im Freundeskreis schmackhafte Suppen gegen Spenden ausschenken und durch Informations- und Bildungsveranstaltungen ein Umdenken bewirken.

Fastenzeit: Aschermittwoch, 10. Februar, bis Karsamstag, 26. März 2016.

Familienfasttag: 19. Februar 2016.

Pfarrsammlung: 21. Februar 2016.

Pastinaken-cremesuppe

Zutaten:

6 Pastinaken, 1 Zwiebel, 2 Zehen Knoblauch, 1 altbackene Semmel, 1 Liter Gemüsebrühe, 100 g Sauerrahm, Salz und Pfeffer, Balsamico-Glace zum Garnieren, Olivenöl



Zubereitung:

Die Pastinaken, Zwiebel und Knoblauchzehen schälen und in Würfel schneiden. In etwas Olivenöl anrösten. Mit heißer Gemüsebrühe aufgießen, die altbackene Semmel in Stücke reißen und mitkochen. Für ca. 15 bis 20 Minuten weich garen. Die Suppe in den Mixer geben und fein pürieren. Mit Salz und Pfeffer würzen. Den Sauerrahm hinzufügen und nochmals fein aufschäumen. Mit Balsamico Glace garnieren. Dieses Rezept und viele weitere gibt es auf www.cookingcatrin.at.

Catrin Neumayer (28) betreibt einen der beliebtesten Koch-Blogs im deutschsprachigen Raum. Neben klassischer und vegetarischer Küche präsentiert sie auch viele Familienrezepte.

„Ich freue mich sehr, mit einem einfachen Rezept für eine gesunde Suppe bei der Aktion Familienfasttag mit dabei zu sein! Jeder von uns kann einen kleinen Beitrag für eine gerechtere Welt leisten.“

© CarlFetto Photography (3)

Die Filipina Yuen Abada will die Armut in Ihrer Heimat nicht länger hinnehmen. Gemeinsam mit anderen lehnt sie sich dagegen auf.



Donnerstimme gegen die Armut

Frauen auf den Philippinen kämpfen dafür, dass die Regierung endlich das Wohlergehen der Menschen – und nicht der Konzerne und GeldgeberInnen – in den Mittelpunkt ihrer Budgetentscheidungen stellt.

Wenn Armut zum Himmel schreit wie in weiten Teilen der Philippinen, reicht es nicht aus, dagegen anzulüftern. Das hat Yuen Abada gelernt. Die 52-jährige Mutter, Großmutter und Gemeindegliederin kennt die Verhältnisse in ihrer Heimat und will sie nicht länger hinnehmen. Sie weiß: Es braucht einen ganzen Chor des Protests, der das Unrecht gegenüber Frauen und Familien anprangert. Einen Chor, den die PolitikerInnen nicht überhören können, der sie wachrüttelt, endlich auf die Bedürfnisse der Menschen zu achten – nicht nur auf jene der Konzerne und GeldgeberInnen.

„Wie sollen wir Frauen unseren Kindern eine warme Mahlzeit zubereiten, wenn uns die Regierung den Strompreis übersteuert?“, klagt Yuen Abada an. „Wir Frauen sind es, die das Schulgeld für die Kinder aufreiben müssen. Mütter und Großmütter gehen mit den Kindern

zum Arzt und müssen die Kosten dafür bezahlen. Gegen dieses Unrecht lehne ich mich gemeinsam mit anderen Frauen und Organisationen auf.“

Die Katholische Frauenbewegung unterstützt Yuen und ihre MitkämpferInnen. Die Freedom from Debt Coalition (FDC, Koalition für eine öffentliche Entschuldung) ist ein nationales Bündnis von philippinischen Nichtregierungsorganisationen, Orden, wissenschaftlichen Instituten, Gewerkschaften und Verbänden, bei dem Yuen Abada federführend mitarbeitet. Sie wollen eine nachhaltige Entwicklung des Landes vorantreiben, indem das Wohlergehen der Menschen in den Mittelpunkt aller Entscheidungen gerückt wird. Um dafür Spielraum zu gewinnen, fordern sie einen Schuldennachlass für die Philippinen. Abada ist selbstbewusst und hat eine große Gabe: Sie kann unterschiedliche Menschen und Interessen zusammen-

bringen. „Die Frauen in den Dörfern machen mir Mut. Ich glaube an sie. Darum verwandle ich das Flüstern von Gemeindefrauen bei Protestaktionen in eine donnernde Stimme.“

Wissen teilen

Die friedlichen Kundgebungen sind aber nur ein Teil der FDC-Strategie. Die Koalition untermauert ihre Kritik mit Studien zu den Auswirkungen der enormen Schuldenlast, zu Armut und Ungleichheit. Es gibt einen Pool von ExpertInnen, die Frauen an der Basis in wirtschaftlichen Fragen schulen, und andere, die auf nationaler Ebene das Zustandekommen internationaler Verträge verfolgen. Bei öffentlichen Investitionen fragen sie beharrlich nach, wer gewinnt und wer draufzahlt. Etwa beim Vorhaben der Regierung, im Norden des Landes eine Sonderwirtschaftszone zu errichten. Ein Priester meinte einmal, der dafür errichtete Flughafen sei der „größte Reistrockner der Welt“, denn die Bauern trocknen auf dem Rollfeld ihre Ernte. Flugzeug ist noch keines gelandet. Noch dazu ist die Zone auf Grund und Boden geplant, der laut Landreform an Indigene und Bäuerinnen und Bauern verteilt werden sollte. Jetzt wird das ganze Projekt überprüft. Auch das ist gemeinsam mit anderen ein Erfolg der FDC.

Gemeinsam erfolgreich

Die AktivistInnen betreiben intensive Medienarbeit, stehen mit den EntscheidungsträgerInnen in ständigem Dialog



Yuen Abana ist seit 2005 Führungsmitglied von FDC.

und haben bei den Budgetverhandlungen im Parlament eine beratende Stimme. Gerade das ist ihnen ein Anliegen. „Auch wenn wenig Geld da ist, geht es immer darum, wie es verteilt wird“, erklärte die Ökonomin Elisabeth Klatzer jüngst vor kfb-Frauen in Österreich die Bedeutung von Gender-Budgeting – einem Ansatz, der die unterschiedliche Lebenssituation von Frauen und Männern bei budgetpolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Gleichstellung müsse vorangetrieben werden, fordern auch die FDC-Frauen auf den Philippinen. Sie wollen ein größeres Stück vom Kuchen, weil gerade sie von den Auswirkungen der Sparpolitik betroffen sind. Die Philippinen sind noch aus Zeiten der korrupten Marcos-Diktatur (1972–1986) hoch verschuldet. Ein großer Teil des heutigen Staatsbudgets wird verwendet, um die alten schwarzen Löcher zu stopfen. Ein anderer Teil fließt in Bauwerke, die nie fertiggestellt werden und deren Nutzen unklar ist, klagen kritische BeobachterInnen. Die Kassen für Bildung, Gesundheit und Soziales

hingegen bleiben fast leer. Die Rechnung zahlen jene, die privat keinerlei Vorsorge treffen können. „Leidtragende sind vor allem Frauen und Kinder“, schildert kfb-Projektreferentin Clara Handler ihre Erfahrungen. Viele Familien werden allein gelassen, wenn sie sich ohne Unterstützung um Kinder, Alte und die Pflege der Kranken kümmern.

Dazu kommen die Folgen der Privatisierungen öffentlicher Dienstleistungen, die dem maroden Staatshaushalt neue Einnahmen bringen sollen. Doch die profitorientierten AnbieterInnen lassen sich das wertvolle Gut teuer bezahlen. „Der Preis für Wasser ist um 600 Prozent gestiegen“, sagt Handler: „Der Strompreis ist der höchste in ganz Asien. Frauen kochen wieder öfter über offenem Feuer, was ihrer Gesundheit schadet und brandgefährlich ist. Waschmaschinen können sich viele nicht mehr leisten.“

Handler ist davon überzeugt, dass die Probleme der Frauen in Asien auch uns in Österreich etwas angehen: „Wer sich für Gerechtigkeit interessiert, muss genau schauen, was die Regierungen gegen Armut machen und wofür Geld ausgegeben wird. Es liegt in unserer Verantwortung, uns einzumischen und mitzumischen.“ Damit der Chor des Protests von Yuen Abada und ihren MitstreiterInnen unüberhörbar wird.

Clara Handler
kfb-Projektreferentin



Teilen spendet Zukunft

Bitte spenden auch Sie für den beherzten Kampf zur Stärkung der Frau in der philippinischen Gesellschaft! Ihre Unterstützung ist das Salz in der Suppe. Mit **20 Euro** sichern Sie zum Beispiel die Teilnahme von zehn Aktivistinnen an einem friedlichen Straßenprotest. Mit **70 Euro** ermöglichen Sie einer Frau ein dreitägiges Seminar über frauengerechte Wirtschaft. Mit **260 Euro** ermöglichen Sie zwei Frauen die Teilnahme an einer nationalen Konferenz zu Gender- und Steuergerechtigkeit.

Spendenkonto:

IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000

BIC: GIBAATWWXXX

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

www.teilen.at





© Don Bosco Foundation

Lernen für ein gutes Leben

Frauen und Männer profitieren von Bildungsprogrammen und den Erlösen ihrer nachhaltigen Landwirtschaft.

Am liebsten liest Norma ihrer Enkelin Geschichten vor. Norhana näht gerne auf einer alten Singer-Maschine. Keine ungewöhnlichen Beschäftigungen – für die Filipinas aber doch. Bis vor Kurzem machten ihnen Buchstaben auf Straßenschildern und Zahlen an Marktständen Angst. Sie fühlten sich wie blind, weil sie nicht lesen konnten. Wer aber ein Maßband versteht, kann schneiden. Wer weiß, wie man eine Waage bedient, kann das Gemüse zum richtigen Preis verkaufen. Und wer ein

Einkommen erwirtschaftet, kann sich selber aus der ärgsten Not befreien. Das ist nicht selbstverständlich.

Nachhaltige Hilfe

Die Hauptstadt der Philippinen, Manila, boomt. Doch in den abgelegenen muslimischen Dörfern der Insel Mindanao kommt fast nichts davon an. Dort leben viele Kleinbäuerinnen und -bauern unter der Armutsgrenze. Gewinne erzielen meist nur Großgrundbesitzer mit Bananen- und Ananasplantagen. Schwelende Konflikte zwischen Rebellengruppen halten Eltern davon ab, ihre Kinder auf weite Schulwege zu schicken. Diesen Kreislauf gilt es zu durchbrechen. Mit Unterstützung der Aktion Familienfastag bietet die Don Bosco Foundation gut durchdachte Hilfe. Neben Alphabetisierungskursen geht es vor allem um nachhaltige, vielfältige Landwirtschaft, um die Ernährung im Fall von Ernteausfällen sicherzustellen. Die Produkte werden regional und international vermarktet oder zu Naturheilmitteln verarbeitet.

Norma Puntungan hat am Alphabetisierungsprogramm der Don Bosco Foundation teilgenommen. Ein wichtiger Schritt für sie, um sich aus der ärgsten Not zu befreien.

© DBFSOI



„Diese Suppe verändert die Welt“

Das Entwicklungsprogramm in mehrheitlich muslimischen Gemeinden von Mindanao wird von der kfb seit 2008 unterstützt. Maria Helenita „Betsy“ Ruizo-Gamela ist Geschäftsführerin von Don Bosco und eine Kämpferin für ein gerechtes Miteinander in der Region. „Betrachtet man die Dinge nur von einer Seite, wirkt vielleicht alles hoffnungslos“, meinte sie bei einem Österreich-Besuch. „Aber als Christin kannst du gar nicht die Hoffnung und den Glauben verlieren.“ Sie hält nichts von Fatalismus, wissend, wie vielen Menschen in den vergangenen 25 Jahren geholfen werden konnte und wie viel Veränderung auf den Weg gebracht ist.

Einmal zeigte ihr jemand ein Magazin mit den reichen US-Wohltätern Bill und



© Ralf Leonhard

Maria Helenita „Betsy“ Ruizo-Gamela, Geschäftsführerin Don Bosco Mindanao

Melinda Gates und meinte, nur solche reichen Leute könnten etwas bewirken. Betsy sieht das bis heute anders: „Die Suppe der Frauen hier in Österreich ist vielleicht keine Millionen Dollar wert. Aber ich sage, sie verändert die Welt.“ Gibt jemand vier Euro für eine Schüssel, sei das hier nicht viel. Aber in Mindanao kann eine Familie darum eine Toilette bekommen. „Das bedeutet Hygiene und Gesundheit.“ Eine kleine Geste in den Pfarren macht einen enormen Unterschied für eine ganze Familie. „Gott muss sehr glücklich sein mit dem, was du mit uns machst“, hat Betsy schon oft gehört. Eine erfüllende Aussage.

Christine Wendelin engagiert sich seit Jahren aus voller Überzeugung für die Aktion Familienfasttag.



© Privat

„Jeder Meter, den ich renne, zahlt sich aus!“

Christine Wendelin bringt aus tiefer Überzeugung vom Burgenland aus die Anliegen der Aktion Familienfasttag unter die Leute.

Wer Christine Wendelin trifft, spürt sofort: Da passt alles zusammen. Das authentische Lachen der 66-Jährigen zeugt von Lebensfreude, Aufgeschlossenheit und Energie – Zutaten, die es braucht, um sich in der Welt umzusehen, Wissen aufzusaugen und Erfahrungen mit Menschen anderer Kulturen und Religionen weiterzugeben. Wendelin macht das seit vielen Jahren. Mit ihrem mittlerweile verstorbenen Mann hat sie die halbe Welt bereist. Die Lebensumstände von Frauen, denen sie in Asien und Lateinamerika begegnete, haben die vierfache

Mutter immer berührt und sie zum Handeln bewogen. „Die Aktion Familienfasttag ist das, was ich gesucht habe. Das ist mein Platz in der Kirche.“ Oft schon konnte sie mit eigenen Augen sehen, „wie ProjektpartnerInnen arbeiten und was sie bewirken und wie sich Menschen durch kluge Initiativen selber herauswurschteln können. Das ist einfach grandios! Da zahlt sich jeder Meter, den ich renne, und jeder Cent, den wir hereinbringen, aus.“

Veränderung bewirken

„Fremde Länder, fremde Frauen interes-

sieren mich unheimlich“, strahlt die gebürtige Niederösterreicherin, die in jungen Jahren am eigenen Leib zu spüren bekam, was es heißt, plötzlich „anders“ zu sein. Mit knapp 20 Jahren heiratete die Katholikin in eine überwiegend evangelische Pfarre im Nordburgenland ein, wo ihre große Liebe, ein verwitweter Weinbauer, mit zwei halbwüchsigen Kindern lebte. Der harsche Widerstand aus der eigenen Kirche, unbarmherzige Sätze, dass die Ehe mit einem Lutherischen unmöglich sei, haben sich bei der großzügigen Frau eingepreßt. „Wir waren evangelisch verheiratet. Wenn ich in einer katholischen Messe war, durfte ich aber nicht zur Kommunion. Das hat mir sehr wehgetan.“ Es dauerte Jahre, bis diese Ehe per Ansuchen kirchenrechtlich „saniert“ wurde. Heute heiraten die ChristInnen in Gols untereinander, beten miteinander und helfen zusammen.

Wendelins Sinn für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung ist stark.

Als Vertreterin der kfb im Ort und als Mitverantwortliche im Dekanat Frauenkirchen trägt sie Wünsche und Anregungen der Frauen in die Diözese weiter und von dort aus auf die Bundesebene. Wendelin leitet den Bildungsarbeitskreis der Aktion Familienfasttag mit großem Engagement.

„Wir können Verständnis wecken und Veränderung bewirken, wenn wir Hintergrundwissen haben und es an möglichst viele Frauen weitergeben.“ ■

Mehr erfahren

Weiterführende Informationen rund um das Thema „Wirtschaft FAIRändern“, den Bildungs- und Liturgiebehelf sowie Buchtipps finden Sie online unter www.teilen.at/wirtschaftfairaendern.

Die Katholische Frauenbewegung engagiert sich zudem im Netzwerk „Femme Fiscale“ für eine geschlechtergerechte Budgetpolitik. Infos dazu finden Sie unter www.facebook.com/FemmeFiscale.

Gemeinsam für eine Zukunft mit gerechter Verteilung

Bitte spenden Sie jetzt!
teilen spendet zukunft



In den Philippinen leiden vor allem Frauen unter niedrigen Löhnen und schwindenden Sozialleistungen. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Frauen wie diese, ihrer wirtschaftlichen Not Gehör zu verschaffen und eine gerechte ökonomische Teilhabe in ihrem Land zu erkämpfen. Mehr dazu auf www.teilen.at

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung